

# Fortschritte in Esperanto [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 16

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530561>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## \* Fortschritte in Esperanto.

8. **Magistrat und Hilfsprache.** Der Rat der Stadt Leipzig hat vor einiger Zeit seinen Beamten die Erlernung der Esperantosprache empfohlen und auch einen Zuschuß von 400 Mark für den Unterrichtskursus gegeben. Rund 200 Magistratsbeamte nahmen an dem Kurse, der in mehreren Abteilungen abgehalten wurde, teil.

Auch im Haag wurden von der Stadtbehörde für die Beamten Kurse eingerichtet, die sämtlich überfüllt waren. Ein nachahmenswertes Beispiel.

9. **Esperanto, eine Lösung?** Einer internationalen Sprache dürfen, will sie Aussicht auf Erfolg haben, die folgenden Eigenschaften nicht fehlen:

1. Sie muß für alle Völker leicht zu erlernen, zu sprechen und zu schreiben sein. Sie darf keine Schwierigkeiten in der Aussprache für die einzelnen Völker bieten.

2. Ihr Wörterbuch muß auf internationale und der Mehrheit der zivilisierten Völker schon bekannte Wortstämme begründet sein.

3. Ihre Grammatik muß sehr einfach, auf das Unentbehrlichste beschränkt sein, ihre Regeln dürfen keine Ausnahme dulden.

4. Man muß aus den Elementen die Wörter bilden können, so daß die Sprache dadurch bereichert wird, ohne daß man ihr Wörterbuch durch neue Stämme belastet.

5. Sie muß wohlklingend und geschmeidig sein, keine Schwierigkeiten im Satzbau verursachen, außerdem aber auch keinen Anlaß zu Unklarheit oder Doppeldeutungen geben.

6. Man muß sich ihrer auf allen Lebens- und Wissensgebieten bedienen können.

Das Esperanto erfüllt in wunderbarer Weise alle diese Bedingungen, und man kann ohne Ueberhebung sagen, daß es ein wirklich geniales Werk ist. Selbst bei nur oberflächlicher Prüfung wird man vor seiner Einfachheit, seiner Logik und Anmut erstaunt sein, und alle, welche es ernsthaft studieren, sind für seine Sache gewonnen.

10. **„Oberst Chabert“ in Esperanto.** Die im vorigen Winter mit großem Erfolge an der Kurfürstenoper in Berlin aufgeführte Oper „Oberst Chabert“ von H. W. von Waltershausen wird von dem bekannten hervorragenden Schriftsteller und Esperantisten Grabowski in Esperanto übersetzt. Damit ist „Oberst Chabert“ die erste deutsche Oper, die in einer Esperantoübersetzung erscheint, und hoffentlich bietet sich auch bald Gelegenheit, sie einem internationalen Esperantopublikum vorzuführen.